

absolv. anschließend an der Univ. die philosoph. Jgg. und stud. 1801–05 Jus. S. trat 1806 als Konzeptpraktikant beim polit.-ökonom. Senat in den Dienst des Wr. Magistrats, war dann als „Erster Grundbuchs-Gegenhändler“ tätig, ab 1815 Magistratssekretär beim polit.-ökonom. Senat, ab 1826 Richter für schwere Polizeübertretungen; 1846 i. R. Er beschäftigte sich zeitweilig intensiv mit dem noch unerschlossenen Quellenmaterial des städt. Archivs und wertete dieses in seinen „Wiener Skizzen aus dem Mittelalter“ und in regionalbezogenen Abhh. mit solcher Gründlichkeit aus, daß seine (rechts-)hist., kulturgeschichtlichen und topograph. Werke auch heute noch eine Fundgrube für die Wr. Lokalgeschichtsforschung sind. Seine Publ., deren Druckkosten er anfangs aus seinem Privatvermögen bestritt, befassen sich unter quellenkundlichem Aspekt u. a. mit Wr. Festen, Theatern, Volksbräuchen, kirchlichen Zeremonien, Strafrecht und mit der Topographie der Inneren Stadt. S. lieferte auch eine quellenkundlich und biograph. wertvolle Stud. über Georg Raphael Donner; seine „Materialien zur österreichischen Kunstgeschichte“ enthalten ca. 450 Namen Wr. Künstler. Volksbildner. bemerkenswert sind seine „Alterthümlichen Ueberlieferungen von Wien aus handschriftlichen Quellen“ (1844, 2. Aufl. 1853), in denen er in Form eines Dialogs zwischen Vater und Sohn in die Topographie und tw. auch in die Geschichte der Stadt einführt. S. war ab 1848 korr. Mitgl. der Akad. der Wiss. in Wien.

W.: Wr.-Skizzen aus dem Mittelalter, 2 R., 1836, NF, 2 Bde., 1839–42, Bd. 3: Wr. Skizzen des Mittelalters, 1846, Auswahl: Wr. Skizzen aus dem Mittelalter, hrsg. von W. Kohler, (1915) (mit Biographie); G. R. Donner, 1848, 2. Ausg. 1853; Ueber die Geschichte der Wr. Hofnarren, in: Sbb. Wien, phil.-hist. Kl. 2, 1849; Materialien zur österr. Kunstgeschichte, in: AfÖG 5, 1850, tw. auch in: Sbb. Wien, phil.-hist. Kl. 5, 1850; Ueber das alte Wr. Hoftheater, in: Sbb. Wien, phil.-hist. Kl. 6, 1851; Die Kammerzwerge und Zwerginnen am röm. K. Hofe vom Jahre 1543–1715, in: Bl. für Landeskde. von NÖ 2, 1866 (aus dem Nachlaß); Der Lobkowitzplatz, in: Wr. Kommunal-Kal. und Städt. Jb. für 1870, o. J. (aus dem Nachlaß); Aufsätze in Wr. Ztg. vom 18. 10. 1840, 10. und 11. 5., 28. 10. 1842, 26. und 27. 2. 1843, 7. 11. 1844, 21. 3. 1846, 9. und 10. 9. 1847; usw. — Nachlaß, Wr. Stadt- und Landesarchiv, Wien.

L.: Wr. Ztg. vom 21. 5. und 26. 6. 1852 (Beilage zum Morgenbl.); Neuer Nekrolog der Dt. 30, 1854, Tl. 1, S. 355ff.; Almanach Wien 2, 1852, S. 249 (Werkverzeichnis); Die feierliche Sitzung der K. Akad. der Wiss. ... 1852, 1852, S. 46; Rathaus-Korrespondenz vom 16. 5. 1952, Bl. 724, und vom 17. 5. 1977, Bl. 212f. (rk Termine); Groner; Lhotsky 1, S. 32 (Anm.), 2, s. Reg.; Wurzbach; W. Mayer, Nachlässe (= Veröff. des Wr. Stadt- und Landesarchivs, R. A., Ser. 3, 2), 1988, S. 22f.; UA, Wr. Stadt- und Landesarchiv, beide Wien. (H. Tschulk)

**Schlager** Ludwig, Psychiater. \* St. Florian (OÖ), 19. 8. 1828; † Badgastein (Salzburg), 24. 7. 1885. Sohn eines Stiftsverwalters und Bürgermeisters von St. Florian; stud. nach Absolv. der philosoph. Jgg. in Linz ab 1846 Med. an der Medizin.-chirurg. Josephs-Akad. in Wien, wirkte 1848/49 im Rahmen der Italienarmee unter Radetzky (s. d.) als feldärztlicher Gehilfe an Feldspitälern in Oberitalien, nahm auch an der Belagerung Venedigs teil und setzte dann sein Stud. fort; 1852 Dr. med., 1853 Dr. chir. Arbeitete 1852 vorerst an der Irrenanstalt am Brünnefeld in Wien IX., dann als Sekundarius am sog. Lazarett, ab 1853 wieder an der Irrenanstalt, schied aber 1860 aus dem Dienst und wirkte in der Folge als psychiatr. Sachverständiger beim Landesgericht Wien, ab 1870 als Leiter der Beobachtungsabt. für zweifelhaft Geistesgestörte im Allg. Krankenhaus und leitete 1873–85 die in die Verwaltung des Landes NÖ übernommene Irrenanstalt. 1858 habilit. er sich für Psychiatrie und gerichtliche Psychol. und wurde 1865 zum ao., 1878 zum o. Prof. für Psychiatrie ernannt. Als Schüler J. G. Riedels (s. d.) war S., der in den 50er Jahren zahlreiche Reisen zum Besuch ausländ. Irrenanstalten unternommen hatte, um eine psycholog.-humane Betreuung und eine Verbesserung der Lebensqualität der Geisteskranken bemüht. Er förderte die Arbeitstherapie wie Schnitzen, Zeichnen oder Malen und veranstaltete Ausst. von Patientenarbeiten sowie Ges. Abende, befürwortete Kolonien und beantragte 1884 die Errichtung einer solchen in Mauer (NÖ). Dies alles brachte ihn in Gegensatz zu der naturwiss.-hirnanatom. orientierten Forschungsrichtung Th. Meynerts (s. d.). S. sammelte alle in Österr. bestehenden Verordnungen gerichtspsychiatr. Inhalts und trat für eine zeitgemäße Irrengesetzgebung ein. Ab 1866 Mitgl. des Gemeinderates (liberale Partei) von Wien, legte er 1879 sein Mandat nieder, weil er mit seinen Vorschlägen für eine Reform des Sanitätswesens nicht durchgedrungen war. Durch striktes Festhalten an einmal als richtig erkannten Prinzipien schuf er sich manche Gegner, war jedoch mit Moriz Gauster und Mundy (s. d.) befreundet. Er schrieb das Libretto zu der von H. Schläger (s. d.) vertonten Oper „Heinrich und Ilse“, die 1868 in Salzburg uraufgef. wurde. Seine Verdienste fanden Anerkennung, so wurde er 1857 Mitgl. des Wr. medicin. Doctoren-Collegiums, 1878 Reg. Rat und 1879 Ober-sanitätsrat. S. förderte die individuelle Be-